

„Das verstehst Du nicht,“ sagte Simonow. „Ihr Weiber seid bestimmt, zu dulden; wir Männer aber, zu handeln. Darum warte Du die Sache ruhig ab.“

Aber Matinka beruhigte sich nicht; vielmehr machten ihr die ausgesprochenen Gesinnungen ihres Bruders die größten Besorgnisse. Und sie erwiesen sich auch in der That nur mehr als zu gegründet.

Sechstes Kapitel.

Die Empörung.

Eines Abends verrichtete Matinka nebst ihren Kindern daheim vor einem Heiligenbilde ihr Abendgebet, da ward ihre Andacht durch einen immer mehr wachsenden Lärm auf der Straße gestört. Eilig rannten viele Menschen über die Straßen, Hausthüren wurden geöffnet und zugeschlagen, von fern erscholl ein wüßtes Geschrei. Matinkas Unruhe wurde zur höchsten Angst, als jetzt ein laut daher tönender Schuß fiel, dem sogleich eine große Anzahl anderer folgten. „Ach Gott! die Strelitzen!“ rief sie ahnungsvoll aus. Wirklich war ihre Furcht gegründet. Die wohl siebentausend Mann starken Strelitzen hatten sich empört, wollten nichts mehr von Peters Regierung wissen, sondern die Prinzessin Sophie auf den Thron erheben. Bald tobte der Aufruhr durch alle Straßen der großen Stadt. Immer häufiger knallten Schüsse; schrecklicher wurde das Angstgeschrei der Flüchtenden, der Verwundeten. Wüthenden Tigern gleich rasten die größtentheils berauschten Strelitzen, welche alle Anhänger Peters ermorden wollten. Auch Matinka zitterte, nicht sowohl für ihr eigenes, sondern mehr für ihrer Kinder Leben; denn war nicht ihr Gatte als Günstling des Czars allgemein bekannt?